

informiert  
bietet  
liefert

PädagogInnen über aktuelle Kinofilme  
Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne  
thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

# LEROY

Leroy. Deutschland 2007. Länge: 89 Minuten. Regie und Drehbuch: Armin Völckers, Schnitt: Marty Schenk. Kamera: Tony Mitchell, Musik: Ali N. Askin. Soundtrack Supervisor: Denyo. Darsteller: Alain Morel (Leroy), Anna Hausburg (Eva), Constantin von Jascheroff (Dimitrios), Arnel Taci (Achmed), Paul Maaß (Hanno), Julius Jellinek (Horst), Andreas Schulz (Siegfried), Raphael Wildt (Wotan), Afrob (Blacula) u. a. Kinostart: 27. September 2007. Verleih: X Verleih. FSK: ab 12 Jahren.

## IKF-Empfehlung:

Alter: ab 12 Jahren

Klassen: ab Klasse 7

Fächer: Sozialkunde/Politik,  
Religion/Ethik,  
Deutsch, Musik

Themen: Jugend, Freundschaft und Liebe,  
Identität, Rassismus, Vorurteile,  
Rechtsextremismus



## Inhalt

Leroy ist intelligent, höflich, gebildet, ein fleißiger Schüler und spielt Cello. Vielleicht ist er ein wenig schüchtern für seine siebzehn Jahre, aber das macht ihn nur umso liebenswerter. Und Leroy ist schwarz. Auch wenn er hin und wieder abfällige Blicke auf sich zieht, fühlt er sich doch ganz wohl in seiner schwarzen deutschen Haut. Mit seinem Freund Dimitrios durchstreift er Berlin und philosophiert über die Deutschen, ihre Ängste und Vorurteile. Erst als er sich in die blonde Eva verliebt, wird seine Hautfarbe zum Problem, auch für Eva. Ihr Vater ist Verbandsvorsitzender der örtlichen Rechtspartei und ihre fünf Brüder sind Nazi-Skins. Eva gerät bald zwischen die Fronten. Eine angestrebte Verständigung zwischen den Nazi-Brüdern und ihrem Freund will nicht gelingen. Als Eva im Krankenhaus landet, besinnt sich Leroy seiner ethnischen Wurzeln, gründet eine Black-Power-Gang und kämpft um seine Liebe. Mit Malcolm-X-Brillen als Erkennungszeichen ziehen sie in den Kampf gegen die Nazi-Skins. Gewalt ist keine Lösung, aber immerhin geht Hanno, dem ältesten Bruder Evas, mitten im Kampf buchstäblich ein Licht auf. Schließlich ist es aber Leroy, der die zündende Idee hat. Es gibt nur eins, das bislang alle Subkulturen bedroht: die Kommerzialisierung.

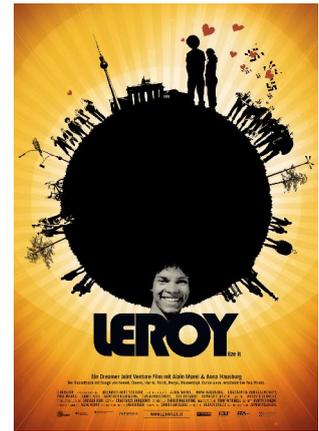
### Anregungen für den Unterricht (vor dem Filmbesuch)

- Ø „Leroy“ bietet eine interessante Website zum Film (siehe Web-Tipps). Lassen Sie die Schüler/innen (zu Hause) das Webangebot erforschen. Vielleicht können Sie später zusammen an der Aktion LEROYlize it! teilnehmen, die dazu auffordert, gemeinsam mit LEROY auf humorvolle Weise Vorurteilen zu begegnen und aktiv zu werden.
- Ø Gehen Sie mit Ihren Schülern auf die Suche nach Vorurteilen. Sammeln Sie diese an der Tafel oder in Form einer Wandzeitung etc. Lassen Sie die Schüler anschließend selbst Erklärungen suchen, was Vorurteile sind, woher sie kommen, wozu sie dienen und welche Folgen sie haben (können). Diskutieren Sie gemeinsam die Frage, wie man mit Vorurteilen umgehen oder wie man ihnen entgegenzutreten kann.
- Ø Fragen Sie nach Kenntnisstand, Interesse und Erfahrungen Ihrer Schüler in Bezug auf Rechtsextremismus, zum Beispiel in Form eines Clusters. Lassen Sie die Schüler vor dem Film Fragen formulieren, auf die sie im Verlauf der Unterrichtseinheit eine Antwort wollen.
- Ø Informieren Sie sich über rechtsextreme Gewalttaten in Deutschland, z. B. auf der Website „Mut gegen rechte Gewalt“, eine Internetplattform gegen Rechtsextremismus, die von der Amadeu-Antonio-Stiftung betrieben wird (siehe Web-Tipps).

## Themen

Auf der Homepage des Verleihs wird „Leroy“ als „politisch-unkorrekte Komödie“ angekündigt. Die Idee, gesellschaftspolitisch relevante Themen in Form einer Komödie aufzugreifen und sie auf diese Weise Jugendlichen nahezubringen, ist im neudeutschen Sinne „voll korrekt“. Denn ein leichter Zugang mit hohem Unterhaltungswert zu schwierigen Themen, der Brisantes über das Filmerlebnis hinaus in jugendlichen Gesprächsstoff konvertiert, ist absolut wünschenswert.

Ein schwarzer Jugendlicher als Held in einer deutschen Komödie, das ist nicht nur neu, sondern bietet reichhaltiges Potenzial an Konflikten und Situationskomik. Eingebettet in eine Liebesgeschichte kommen Themen wie „die deutsche Scham“, die Angst vor dem Islam oder der latente Rassismus zur Sprache. Doch bleiben diese Konflikte beiläufig und auf der Ebene des Unterhaltsamen.



Leroys Alltag ist von einer aberwitzigen Normalität geprägt. Sein Leben ist das eines ganz „normalen“ Deutschen und genauso fühlt er sich auch. Dieser Widerspruch zu den von Klischees und Vorurteilen geprägten Erwartungshaltungen des Zuschauers bildet die komische Grundspannung des Films. Sie entlädt sich, wenn sich unsere Erwartungen hin und wieder erfüllen; zum Beispiel, wenn Leroy angeschrien wird, er solle die Finger von dem Auto lassen, obwohl er sich nur in dessen Außenspiegel betrachtet. Für den Unterricht bietet sich die Diskussion der Funktionsweise von Klischees und unser Umgang mit unseren eigenen Vorurteilen an.

Die Konfrontation mit dem Rechtsextremismus gibt der Filmgeschichte einen gesellschaftspolitisch realistischen Hintergrund. Die Frage ob, wo oder wie im heutigen Deutschland die Liebe zwischen einem Schwarzen und einer in einem extrem rechten Familienmilieu beheimateten Weißen möglich ist, wird im Verlauf des Films immer ernsthafter. Eva muss sich zwischen Familie und Freund(en) entscheiden und Leroy sucht nach einem gescheiterten Versöhnungsversuch die gewaltsame Konfrontation mit den rechts orientierten Brüdern. Die Antwort des Films liegt jedoch im Absurden: Der Zuschauer verlässt das Kino mit einem Song der ersten Nazi-Boygroup („Skin Sync“) im Ohr. Jugendliche werden auf unterhaltsame Weise an die wichtigen und ernsthaften Themen Rechtsextremismus und Rassismus herangeführt und für eine weitergehende Auseinandersetzung sensibilisiert. Allerdings dürfte Leroys Idee, dem Rechtsextremismus durch Kommerzialisierung den Garaus zu machen, eine Utopie bleiben. Interessanterweise ist die Rechte Szene im Gegensatz zu anderen Subkulturen selbst auf die Idee gekommen, sich zu kommerzialisieren. Inzwischen gibt es längst eine gut strukturierte und fluktuierende rechte „Kulturindustrie“, die durch Musik, Kleidung und Schriften ihr extremes Gedankengut propagandistisch vermarktet. Vor diesem Hintergrund erscheint die dümmliche Darstellung der Neonazis im Film etwas zu einfach.

Neben dem Schlusslied „Funky“ der Skin Sync bilden weitere in den Soundtrack des Films integrierte Songs wichtige Anknüpfungspunkte für eine inhaltliche Diskussion. Neben der ersten Liebe wird in einem Song das erwachende (schwarze) Selbstbewusstsein Leroys kommentiert. Die Interpretation von Liedtexten („Vielleicht ist Freude genauso wichtig wie Wut“) und Parolen („Du musst den Weißen beißen“) bieten weitere Aspekte für eine Auseinandersetzung im Unterricht.

Vor oder nach dem Film sollte die Frage diskutiert werden, ob über Themen wie Rassismus und Extremismus überhaupt gelacht werden darf. Regisseur Armin Völkers meint, „über etwas lachen zu können, bedeutet einen Schritt in Richtung Normalität.“ Und Normalität bedeute dann „in Deutschland schwarz, griechisch, türkisch oder russisch zu sein“ (zit. nach Presseheft). Wie könnte der Film auf Jugendliche wirken, die in Deutschland Opfer rechter oder rassistischer Gewalt werden? Wie sehen die „deutschen“ Jugendlichen das Zusammenleben mit „den Anderen“? Hat „Leroy“ ihre Sicht bereits verändert? Oder gehört mehr dazu als ein guter Witz auf Kosten von Nazi-Skins?

Aus der Eltern- und Lehrerperspektive ist es wohlthuend mit Leroy einen Helden auf der Leinwand zu sehen, der sich durch seine Höflichkeit und Kultiviertheit von den üblichen männlichen Identifikationsfiguren unterscheidet. Auch für seine Freundin Eva ist dies entscheidend für ihre Wahl. Es stellt sich die Frage, inwieweit dieses Rollenmodell bei einem jugendlichen Publikum Anklang findet. Der Film bietet hier einen Ansatz für die Diskussion gängiger Rollenklischees. Mit Eva, Leroys Freunden Dimitrios und Achmed und dessen bayrischer Freundin liefert der Film weitere gegensätzliche Rollenmodelle.

## Fragen und Anregungen zum Inhalt

- ? Was unterscheidet Leroy, abgesehen von seiner Hautfarbe und seiner Frisur, von seinen Freunden im Film beziehungsweise von dir und deinen Mitschülern?
- ? Kannst du dich mit Leroy identifizieren? Begründe deine Antwort.
- ? Im Film wird häufig von „den Deutschen“ gesprochen. Wie würdest du „die Deutschen“ beschreiben? Vervollständige den Satz: Die Deutschen sind ...
- ? Warum ist Leroy ein typischer „Deutscher“?
- ? Welche Vorurteile werden im Film genannt oder gezeigt?
- ? Welche Vorurteile kennst du, die im Film nicht angesprochen werden?
- ? Welchen Unterschied macht es, ob man „jüdisch“ oder „Jude“ sagt? Setze die Diskussion aus dem Film in der Gruppe/Klasse fort.
- ? Stell dir vor, du verliebst dich in einen Jungen oder ein Mädchen mit einer anderen Hautfarbe als deiner eigenen. Würde es Probleme in deiner Familie/deinem Freundeskreis geben? Wie würdest du dich verhalten?
- ? Welche anderen deutschen Filme kennst du, in denen die Hauptfigur ausländischer Herkunft oder Abstammung ist? Worin unterscheiden sie sich von „Leroy“? Welche Gemeinsamkeiten gibt es? – Welche bekannten afroamerikanischen Hollywood-Schauspieler fallen dir ein?
- ? Welche Rolle spielt es für dich, ob der Held eines Films die gleiche Hautfarbe hat wie du selbst?
- ? Stell dir vor, dein Freund/deine Freundin sei rechts. Wie würdest du damit umgehen? Was würdest du zu ihm/ihr sagen?
- ? Was hältst du von der Darstellung der Nazi-Skins im Film? Was findest du realistisch, was unrealistisch?
- ? Was kannst du tun, wenn du Opfer oder Zeuge eines rassistischen Übergriffs wirst? Diskutiere deine Antwort in der Gruppe.
- ? Schreibe einen Off-Kommentar für Leroy, Eva oder Hanno, ihren ältesten Bruder. Was denken die drei in dem Moment, als sie mitten im Kampf innehalten und sich in Zeitlupe anlächeln?
- ? Was hältst du von dem Ende des Films? Überlege dir ein alternatives Ende.
- ? Informiere dich über die Black-Power-Bewegung. Wer waren Malcolm X und Martin Luther King? Warum wird für Leroy die schwarze Bürgerrechtsbewegung aus den 60er Jahren wieder aktuell?

## Filmisches Erzählen

„Leroy“ wendet sich formal deutlich an ein jugendliches Publikum. Seine Gestaltung orientiert sich an der modernen Videoclip-Ästhetik und erinnert zeitweise an die aus einschlägigen Jugendmagazinen bekannten Foto-Lovestorys. Unterschiedliche filmische Traditionen werden wiederbelebt und zu einem bunten Potpourri gemischt. Ausgehend von den Blaxploitationfilmen der 1970er Jahre (z. B. „Shaft“), erinnern Splitscreen-Sequenzen (das Bild ist optisch geteilt und zeigt gleichzeitig zwei parallele Handlungen) und Trickblenden (der Übergang zweier Szenen erfolgt unter Verwendung eines optischer Effekts) an die Hollywood-Komödien der 1960er Jahre. Animierte Sprechblasen, die hörbar ins Bild „ploppen“ (wir sehen Leroy's Gedanken), *freeze frames* (eine Szene friert für einen kurzen Moment in einem Bild ein) oder extreme Zeitlupen (wenn Leroy Eva zum ersten Mal sieht) gehören zu den auffälligsten eingesetzten filmischen Mitteln und reihen „Leroy“ in die filmische Postmoderne des neueren deutschen Film nach „Lola rennt“ ein.

Die sichtbaren Effekte dienen als visuelle Gags, als optische Stolpersteine, die das komische Potenzial einer Szene verstärken, zum Beispiel, wenn Leroy's politisch liberale und Evas rechts stehende Eltern in einem Bild mittels Splitscreen genau das Gleiche zu ihren Kindern sagen.

Daneben gibt es weniger auffällige Sequenzen, in denen Berlin als Großstadt inszeniert wird. Es wird meist mit langen Brennweiten (Tele) gearbeitet, wodurch wir die Stadt nur in Ausschnitten erleben. Kurze Einstellungen, viel Bewegung mit und vor der Kamera (auffällig sind die so genannten „Reißzooms“, bei denen sich der Bildausschnitt ruckartig verändert und Objekte schnell vergrößert oder verkleinert werden) und gewollte Unschärfe vermitteln den Eindruck urbaner Vitalität. In Verbindung mit dem Soundtrack erinnern einzelne Einstellungen und Sequenzen an Hiphop-Videos oder die amerikanischen Vorabendserien der 1970er Jahre wie „Straßen von San Francisco“ oder „Kojak – Einsatz in Manhattan“. Die Stadt wird nicht als Lebensraum, sondern als ein urbanes Lebensgefühl inszeniert. Wir erleben Berlin aus der Perspektive eines frisch verliebten Teenagers. Die Stadt wirkt einladend und geheimnisvoll, von Gefahr keine Spur. Der Film erzeugt einen spannenden Widerspruch sowohl zur Handlung als auch zur Realität (deutscher) Großstädte. Es bietet sich eine Diskussion an über die Wahrnehmung des eigenen Wohnumfelds im Unterschied zur medialen Darstellung der Großstadt, ihrer Vororte oder auch ländlicher Regionen.

Für „Leroy“ wurde eigens ein an den Blaxploitationfilmen der 1970er Jahre orientierter Soundtrack entwickelt, mit dem Ziel, diese „alte Musik so zu aktualisieren, dass ein junges Publikum heute sich dafür begeistern kann“ (Produzent Oliver Stoltz im Presseheft). Dies scheint gelungen. Für den Unterricht interessant ist die Diskussion dieses Versuchs mit dem Zielpublikum. Die soulartigen Raps, die eigens für den Film geschrieben wurden, und deren Texte in direktem Zusammenhang mit der Handlung stehen, unterstreichen nicht nur das urbane Lebensgefühl Leroy's, sondern bilden darüber hinaus kurze Reflexionsmomente im Film. Viele deutsche Hip-Hop-Musiker (u.a. Afrob, Blumentopf, Curse, Clueso, Harris, Jan Delay, Nico Suave, Torch) steuerten Songs zum Soundtrack bei. Der bekannte Rapper Afrob ist in einer kleinen Rolle als „Blacula“ zu sehen (siehe Foto). Als Supervisor des Soundtracks fungierte der Rapper Denyo von der Hamburger Hip-Hop-Band „Beginner“.



Eine andere Form der Reflexion bietet der Off-Kommentar Leroy's, mit dem der Held den Zuschauer mit seinem Umfeld bekannt macht. Allerdings wird die Stimme aus dem Off nicht durchgängig verwendet, sondern kommt nur am Anfang und am Ende des Films zum Einsatz.

#### Fragen und Anregungen zur Filmsprache

- ? In welcher Weise erinnert „Leroy“ an die Foto-Lovestorys aus Jugendmagazinen wie Bravo?
- ? Welche besonderen Filmeffekte sind dir aufgefallen? Beschreibe sie und die Stellen im Film, in denen sie eingesetzt werden. Welchen Zweck verfolgt der Regisseur damit?
- ? Vergleiche den Film mit einem Musik-Video deiner Wahl. Suche nach Gemeinsamkeiten in der filmischen Gestaltung.
- ? Der Film spielt in Schöneberg, einem Stadtteil von Berlin. Wie wird die Großstadt dargestellt?
- ? Welche Stimmung erzeugt der Film? Welche Rolle spielt die Musik dabei?
- ? Viele deutsche Hip-Hop-Musiker haben Songs zum Soundtrack beigesteuert. Welche hast du erkannt? Welche Funktion haben die Songs im Vergleich zur übrigen Filmmusik?
- ? Im Film taucht der Begriff „Blaxploitation“ auf. Recherchiere den Begriff (siehe Literaturhinweise). Welche Rolle spielt er in Bezug auf den Film „Leroy“? Kennst du andere (aktuellere) Spielfilme, die sich auf das „schwarze Kino“ der 70er Jahre beziehen?

#### Weitere Anregungen für den Unterricht

In Deutschland versucht die NPD mit Hilfe der so genannten „Schulhof CD“ Jugendliche für sich zu gewinnen. Die CD enthält neben Propagandatexten vor allem rechtsextreme Musik. Vielleicht ist die CD bereits an Ihrer Schule im Umlauf. Im Internet finden Sie eine Broschüre mit Argumentationshilfen gegen diese CD, die unter anderem auch die Liedtexte enthält (siehe Literaturhinweise).

Für eine weiterführende Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus für Schüler ab dreizehn Jahren eignet sich auch das von der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) herausgegebene Medienpaket, das im Rahmen der bundesweiten Informations- und Aufklärungskampagne „Wölfe im Schafspelz“ veröffentlicht wurde. Es enthält den Spielfilm „Platzangst“, das Film-Heft des Instituts für Kino und Filmkultur, die Dokumentation „Rechtsextremismus heute – zwischen Agitation und Gewalt“ von Rainer Fromm und weiterführende Informationen (siehe Web-Tipps).

## Lehrplanbezüge

*Beispielhaft* möchten wir Sie auf einige mögliche Bezüge zu Themenfeldern und -bereichen in den Berliner Rahmenlehrplänen hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch in vergleichbaren Lehrpläneinheiten anderer Schularten und Bundesländer einsetzbar:

Sozialkunde	Themenfeld: Jugendliche und Politik (Kl. 7/8); Themenfeld: Kommunikation und Medien (Kl. 7/8); Themenfeld: Menschenrechte (Kl. 7/8); Themenfeld: Demokratie als Herrschaftsform (Kl. 9/10)
Ethik	Themenfeld: Identität, Freundschaft und Glück; Themenfeld: Freiheit, Verantwortung und Solidarität; Themenfeld: Diskriminierung, Gewalt und Toleranz; Themenfeld: Gleichheit, Recht und Gerechtigkeit
Deutsch:	Themenbereich: Kulturell bedeutsame Texte und Medien verstehen (Kl. 9/10: Film); Themenbereich: Sprachliche Fähigkeiten fachübergreifend und fächerverbindend verwenden (Kl. 9/10: Argumentation; Texte und Bilder zur Zeitgeschichte)
Musik:	Themenfeld: Ausdruck, Wirkung, Funktion; Themenfeld: Kontext, Umfeld, Weltbezug

## Literaturhinweise

ARBEITSSTELLE NEONAZISMUS & ARGUMENTE & KULTUR GEGEN RECHTS E.V. (Hg.) (2005). *Argumentationshilfe gegen die „Schulhof-CD“ der NPD*. Düsseldorf/Bielefeld. [Download als PDF-Datei: [www.stark-gegen-rechts.spd.de](http://www.stark-gegen-rechts.spd.de)]

BACKES, Uwe & JESSE, Eckhard (1993). *Politischer Extremismus in der Bundesrepublik Deutschland*. Bonn.

BENDER, Theo (2007). Art. „Blaxploitation“. In: WULFF; Hans J. & BENDER, Theo (Hg.). *Lexikon der Film-begriffe*. [www.lexikon.bender-verlag.de](http://www.lexikon.bender-verlag.de) (Stand 24.08.2007).

BUTTERWEGE, Christoph (2002). *Rechtsextremismus*. Freiburg.

FUCHS, Marek (2003). Rechtsextremismus von Jugendlichen. Zur Erklärungskraft verschiedener theoretischer Erklärungen. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 55, H. 4, 654-678.

HOFFTADT, Stephan (2007). Art. „Black Cinema“. In: KOEBNER, Thomas (Hg.). *Reclams Sachlexikon des Films*. Stuttgart. S. 86-89.

JASCHKE, Hans-Gerd (2001). *Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit*. Wiesbaden (2. Aufl.).

SENATSWERWALTUNG FÜR INNERES, ABTEILUNG VERFASSUNGSSCHUTZ & MINISTERIUM DES INNERN DES LANDES BRANDENBURG, ABTEILUNG VERFASSUNGSSCHUTZ (Hg.) (2006). *Symbole und Kennzeichen des Rechtsextremismus*. Berlin/Potsdam (4. Aufl.)

STAUD, Toralf (2005). *Moderne Nazis*. Die neuen Rechten und der Aufstieg der NPD. Köln.

VEREIN FÜR DEMOKRATISCHE KULTUR IN BERLIN E.V. (VDK) & MOBILE BERATUNG GEGEN RECHTSEXTREMISMUS IN BERLIN (MBR) (Hg.) (2006). *Integrierte Handlungsstrategien zur Rechtsextremismus-Prävention und – Intervention bei Jugendlichen*. Hintergrundwissen und Empfehlungen für Jugendarbeit, Kommunalpolitik und Verwaltung. Berlin. [Download als PDF-Datei: [www.mbr-berlin.de](http://www.mbr-berlin.de)]

WAHL, Klaus (Hg.) (2003). *Skinheads, Neonazis, Mitläufer*. Täterstudien und Prävention. Opladen.

## Web-Tipps

[www.leroy-derfilm.de](http://www.leroy-derfilm.de) bzw. [www.leroylize.it](http://www.leroylize.it) (offizielle Film-Website, erfordert Flash Player)

[www.dreamerjointventure.de](http://www.dreamerjointventure.de) (Produktionsfirma „Dreamer – Joint Venture Filmproduktion“)

[www.polizei-beratung.de/aktionen/rechtsextremismus/](http://www.polizei-beratung.de/aktionen/rechtsextremismus/) (Informationsseite der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes [ProPK] zum Thema Rechtsextremismus mit Erläuterungen zur Kampagne „Wölfe im Schafspelz“)

[www.mut-gegen-rechte-gewalt.de](http://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de) (Internet-Plattform gegen Rechtsextremismus)

[www.amadeu-antonio-stiftung.de](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de) (Website der Amadeu Antonio Stiftung)